



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen**

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr  
Trost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

**Caussin, Nicolas**

**München, 1657**

II. Cap. Antipater der Vatter Herodis buhlet vmb das Königreich in Judæa.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

## Das I. Capittel.

In was für einem Stand sich das Königreich in Judaea befunden / ehe Herodes zu der Cron kommen.

**F**ünffzig Jahr ohngefahr von der Geburt vnsers Lands vnd Seligmachers Jesu Christi endere sich das Königreich der Juden / nach dem es von dem ersten König Saul her bey tausent Jahren gleichwol vnder grossen vnd erschrecklichen Veränderungen aufrecht gestanden / nach deme es so oft erschüttert / vnd widerumb befestiget worden / ist es endlich durch ein Zerrennung vnd Einingkeit zweyer Brüder Hyrcani vnd Aristoboli völlig zu Hauften gefallen. Hyrcanus, welcher zwar ein guter frommer Fürst / aber böser König ware / regierte dazumahl; Er hatte weder Anschlag / noch Herr / obwol er sonst unschuldig an seinen Thron ware / mangleten ihm doch diese drey Hauptpuncten an der Verwaltung seines Ampts: Sein große Gütigkeit verursachete in ihm eine grobe plumpe Art / vnd gleich wie er vntauglich ware etwas besorgen zu thun / also machete er sich zu einem Werkzeug alles Übels / in welchem er sich gar zu bald von einem jeden überreden lieffe / weil er durch sein Schwachheit selbst erkandte / legte er auß freyem Willen die Krone vnd Bürde des Königreichs von sich auf die Achseln Aristoboli seines Bruders / eines dappferen vnd herrschaftlichen Fürsten / welcher vnters Glück hatte / obwol er in den Anschlägen fertig vnd behändig ware.

Hyrcanus.

Aristobolus.

## Das II. Capittel.

Antipater der Vatter Herodis kühlet vnter das Königreich in Judaea.

**W**ider wehrendem wancken dieses Königreichs kühlet die Denachbarre stark darumb / insonderheit aber Antipater der Vatter Herodis / ein geborner Idumaer, aber in Arabia aufgezogen / ein Geldstüchtiger / auß Jhrischer vnd verschlagter Mann / welcher auch ein großes Reich durch seinen List-möchte vnder vbersich teilete.

schon vor langer Zeit ein Aug auff das Jüdische Königreich geworffen  
 hatte: Difer sahe gar wol / daß ihme sein unglückseliges Vorhaben ins  
 Werk zu richten sehr schwer werde seyn / weil Aristobulus diser dafs-  
 selbe dem iudobrist am Vrecht sitzen werde / wann er aber einmahl werde  
 abgesetzt / vnd Hyrcanus widerumb in sein vorige Würde erhebt seyn /  
 also man alles in seinem Gewalt haben werde. Was thut diser Araber?  
 Er erwiderte vnder dem Volck wider Aristobulum ein Auffruhr / vnd  
 sag: Sie seyen heyllose vnd vnereue Leuth / in deme sie zugelassen / daß  
 Hyrcanus ihr rechtmäßiger König / deme die Natur selbst den See-  
 pfer in die Hand geben hatte / der Königlichen Würden entsetzt wor-  
 den / durch das Königreich einem auffrührerischen vnd schwärmeri-  
 schen Menschen vberantwortet / welcher ihnen bald mit seinem Ver-  
 lustenden Vndergang des ganzen Landts Palästina werde zuertheil-  
 ten geden. Daß sie einen König verlassen / deme man nichts / als sein  
 große Unthaten könne fürwerffen: Inmittenst einen andern angenom-  
 men / welcher / weil er durch kein andere Pforten / dann der Vnreue  
 in den Königreich eingangen / könnte er auch darinn mit anders / als  
 mit großem Nachtheil seines Vaterlands regieren. Ob schon Hyr-  
 canus von seinem Nechte weiche / seye doch dise sein Damm nit anzunem-  
 men. Jemehr er sich der Regierung vnwürdig schätze / je würdiger seye  
 er in diser fortzufahren: Die Glory / die er in der Verachtung seiner  
 Würden begehre zu sehen / soll ihme bis in sein Grab nachfolgen: Woll  
 man ihme sein große Milde vnd Gültigkeit fürwerffen / gezimme doch  
 sich die der Gottseligkeit vnd Sanfftmuth der Juden sehr wol: Wann  
 die Leuten ihnen köndten einen König außers wählen / würden sie alle-  
 mahl einen geschmilteren / als einen lebendigen Spärber haben.

Es fande diser arglistige Mann durch dergleichen Fürwand theils  
 in den teuffeln / so die Neuerungen liebten / theils auch bey denen / so  
 die Borschafft handhaben wolten / einen grossen Glauben / alle aber sa-  
 hen nit / daß er vnder dem Schein des gemainen Vnugs ein Monarchy  
 für sich vnd seine Erben suche auffzurichten / vnd weil er schon einer er-  
 blicklichen Tragödy den Anfang gemacht / zunahm auch den meh-  
 rern Theil des Volcks zu seinem vorbringen / genaigt verführere / be-  
 stückte sich dem Hyrcano durch allerhand Dienst vnd Zeichen der  
 Freundschaft das Herz abzugewinnen / welches ihme zu thun nicht  
 schwer hiele / in bedencken sich diser Fürst von einem jeden / der sich ein-  
 wenig wol gegen ihme genaigt erzogte / regieren liesse. Also ware  
 diser arglistige Fuchs bald zu einem Verwalter / Voran-  
 der /

der / vnd Wasser dieses wankenden Gemüts ersehen / welches er wider dem Schem der Freundschaft dermaßen in seinem Gewalt brachte / daß alle Geschäfte vnd Verordnungen des Horeani nunmehr wider dens / als durch die Hand vnd Auerdung des Antipatri vollzogen werden.

Nachts desto weniger / wann er ihn ermahnet / wider seinen Bruder den Krieg zu führen / sich widerumb in seinen königlichen Thron zu setzen / fand er dieses aller krafftlos / vnd kälter / dann in Eys / darumb er alle Mühe vnd Fleiß anwendere / damit er in seinem Eifer suchte wider ihn anzünden möchte. Doch endlich / als er auf die Zeit sein Gelegenheit ersehen / vnd ihn wol disponirter zusehen / vermanete sprach er ihme mit dergleichen sehr bewölzlichen Worten zu / vnd er setzte ihme: Daß die Übergab des Königreichs / die er seinem Bruder / gerhan / ein Sach sey / die neben seiner Ehr vnd seinem Leben / nicht zu stein könnte: Daß alle Augen / die ihme in seinem Elend verachte / gegen aber den Bruder in Überfluß vnd Wollüsten erhebe / ansehen / bißlich solten in lauter Wasser werden: Daß dieses die Besatz der Welt / nur umbkehrer / vnd der Tyranney ein Ansehen machen seye / wann die kleine Dieb an den Ketten gefangen liegen / Aristobulus aber / der ein ganzes Königreich geraubet / in Seyden vnd Sammet / in Demant / vnd Edelgestein auffziehe. Daß das Königreich ein Hemd sey / welches man niemahl / daß mit seinem Leben auffziehen solle: Daß die ses nur ein Gedicht der müßiggängischen Philosophen / wann man sagt / die Eronen seyen auß Dörnen gemacht; Ihre Kubin vnd Dorn / manstam hatten biß dato niemand gestochen: Daß das Leben / welches er dazumahl führte / besser einem Esel / er vnd Religiösen / als einem König anstehe / mit einem Wort / d. h. das Volk ihme widerumb in dem Thron seiner Eltern zu setzen / auß das höchste begehre.

Er sage diesem Fürsten mit dergleichen bewölzlichen Worten dermaßen in den Ohren / daß er sich schon anfangs in dieser Thar genugsam erzeigen: Jedoch befand er sich von zwey kräftigen Ursachen verhindert: Die eine war der gerhane Aidschwur / dardurch er dem Ketz abgesetzt / die andere / daß er sich solches zuwiderwände / vil zu schwach wäre. Von dem Aids sprach ihme Antipater ledig / vñ sagte / weil er solches ohne seinen vnd des ganzen Jüdischen Reichs Schaden / also ohne großen Sünd mit vollziehen möge / seye er mit schuldig disen zuhalten. Dann er auch dieses sein Vorhaben möchte mit einem Gewalt / der ihme ermächtigere / in daß Werk setzen / botte er ihme der Araber Hilff / so er in

seinen Diensten in der Veraittschafft hiet / reichlich an: Als aber Hyrcanus wider dieses noch etwas wantere / auch sich nit gar in den Harnisch bringen sie se: Zog er noch ein anders Register / vund steckte in ihn ein schändliches Mißtrauen gegen seinem Bruder / als einem solchen / welcher / nach dem er ihme seine Länder vnd Leuth auf den Händen gerawet / ihme auch noch darzu nach dem Leben stelle: Dieses brachte er ihme mit solchem Eiß vnd bewöglichen erdichten Anzeigen vor / daß Hyrcanus sich endlich ergeben / vund ihme allen Gewalt des Kriegs / oder des Friedens / wie es ihme werde belieben / völlig mitgethan: Dessen sich Antigon alsbald bedient / den Krieg dem Aristobulo angekündt / sich bey Antiocho dem König der Araber vmb Hilff beworben / welcher in kurzer Zeit mit einem grossen Kriegsheer ganz Palästina / wie vor Zeiten die Perser den Egypten / nit ohne grausame Feindthätigkeiten vund erkömlicher Verwüstungen vberzogen / bis er endlich Aristobolum auf dem Feld geizt / vnd in Jerusalem der Hauptstait seines Königreichs / kühnlich gehalten.

Das III. Capittel.

Pompeius kombat in Palästina.

**P**itzwischen geschah es / daß / gleich wie die grössere Schlangen die kleine fressen / also die Römer / welche allbereit ihre Adler bis in Syriam vnder dem Pompeio Magno stiegen / ein großes Kriegsheer / so die kleine Königen / wie das Feur das Stroh verzehret / entgegen fuhreten / vnd die Araber verursachten / sich widerumb in ihr Reich abzugeben / sie aber allenthalben sitreich hinzogen / allen Gefas / Frid / oder Krieg nach ihrem Gutgedunckte vorschreiben. Inmittlest vnderdessen diese beyde Brüder nicht den Guntz der Römer / ein ieder für sich mit grossem Fleiß zusuchen / dann sie wol sahen / daß an diesem alles gelegen wäre. Aristobulus / als der herrschafft / vnd vnrücklicher König / fand von Anfang mehr Guntz / in Bedencken / er vnder andern Schanckungen den Römischen Feldobersten einen goldenen Weinberg verehrt / welcher billich wegen seines Werchs vund vnderweilen Kunst vnder die Wunderwerck der Welt mehr gezehlet worden / welcher auch hernach dem Capitolio zu Rom ein lange Zeit zu einem Jertz gedienet hat. Endlich kommen diese beyde Brüder für den  
Pompeius